

Pilotprojekt

Die pädagogische Insel der Grundschule Brackel

Die Insel soll den Schülerinnen und Schülern

- die Möglichkeit einer Auszeit bieten,
- einen Gesprächsrahmen bei akuten Problemen schaffen,
- einen Raum zur Förderung und Forderung von Sozial-, Handlungs-, und Selbstkompetenzen geben,
- Sprachliche Unterstützung für DAZ-Kinder bieten.

Wer kommt auf die Insel?

Schülerinnen und Schüler, die wegen ihrer persönlichen Probleme oder Emotionen oder aktueller Vorkommnisse in der Schule nicht mehr am Unterricht teilnehmen können (oder möchten), haben die Möglichkeit zu einem Inselbesuch. Auf der Insel wird den Kindern ein Rahmen geboten, in dem sie sich in Ruhe und mit etwas Abstand beruhigen und über die Vorkommnisse reden können. Auch Schülerinnen und Schüler, die eine regelmäßige Auszeit benötigen oder sich nicht gut fühlen, können die Insel für sich in Anspruch nehmen. Schülerinnen und Schüler, die wiederholt in einer Unterrichtsstunde gestört haben, werden von der Fachlehrkraft auf die Insel geschickt. Ebenso werden Schülerinnen und Schüler, die die Mitarbeit im Unterricht verweigern, auf der Insel individuell betreut (hier: Information an die Eltern). Die DAZ Kinder der Grundschule Brackel haben jederzeit die Möglichkeit dort individuelle Förderung und sprachliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Alle Kinder haben die Möglichkeit zusätzliche Forder-Aufgaben auf der Insel zu bearbeiten (Extra Material, sowie iPad Programme). Bis zu den Zeugnisferien gerne auch die Kinder, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen (mit ihrem neuen zugehörigen Heft).

Die Insel soll den Kindern einen Raum bieten:

- konzentriert zu arbeiten,
- Zuwendung, Aufmerksamkeit und Unterstützung im Rahmen der Insel zu erfahren,
- eigenes Fehlverhalten zu reflektieren,
- soziale Kompetenzen auszubauen,
- ruhige Gespräche zu führen,
- individuelle Lösungswege für unterschiedliche Probleme zu besprechen,
- Auszeit nehmen,
- positives Miteinander zu erlernen.

Was passiert auf der Insel?

Die Insel wird hauptsächlich von Frau Lehnert und Frau Jaeger betreut. Beide arbeiten eng mit den Lehrkräften und der Förderschulpädagogin zusammen. Das Angebot der Inselbetreuung besteht verlässlich von der 2. bis zur 5. Stunde. Die Schülerinnen und Schüler werden von der Insel-Fachkraft empfangen und berichten ggf. dieser von der Situation, die zum Verlassen des Unterrichts geführt hat. Unterstützt wird der Informationsaustausch durch eine Nachricht der Lehrkraft über den Grund des Besuches (angedacht Ampelkarten oder Laufzettel). Zusammen mit der Insel-Fachkraft reflektieren die Kinder das Geschehene. Mögliche Ursachen und alternative Problemlösungen werden zusammen besprochen und erarbeitet. Sollten Schülerinnen oder Schüler in diesem Moment noch nicht in der Lage sein, mit der Insel-Fachkraft zu reden, bietet die Insel erst einmal die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, um vorhandene Aggressionen abzubauen. Wenn das Kind nicht

mit einem konkreten Arbeitsplan oder einer Aufgabe aus dem Unterricht kommt, wird gemeinsam überlegt, welche Beschäftigung auf der Insel am sinnvollsten ist. Die Insel bietet den Kindern aber auch die Möglichkeit, in diesem geschützten Rahmen weiter an ihren Aufgaben zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler bleiben bis zum Ende der Unterrichtsstunde auf der Insel, damit der Unterricht durch die frühzeitige Rückkehr nicht gestört wird.

Rückkehr

Am Ende der Stunde werden Inselschülerinnen und -schüler von der Insel „entlassen“. Sie nehmen die erledigten Aufgaben mit zurück (markiert zurück... Sticker oder Stempel- Inselstempel) und besprechen sich - falls nötig – noch einmal mit der Lehrkraft.

Evaluation und weiterreichende Maßnahmen

Der Aufenthalt der Schülerinnen und Schüler wird von der Insel-Fachkraft dokumentiert. Lehrkräfte und die Insel-Fachkraft stehen stetig im Austausch, somit können weitere Hilfsmöglichkeiten und Schritte zur Problembewältigung und Lösungsfindung besprochen und erarbeitet werden.

Ein kurzer Bericht wird am Ende einer DB durch die Inselbetreuer gegeben.

D. Lehnert/ N. Jaeger